



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

Expedition: Schweidniger-Straße No. 47.

Berleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: Prof. Dr. Schön

J n l a n d.

Berlin, vom 28. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Otto von Rohr zu Ganger zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen seines verstorbenen Groß-Oheims, von Wahlen-Jürgaß, seinem Namen und Wappen beizufügen und sich in Zukunft v. Rohr genannt v. Wahlen-Jürgaß nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Kollegien-Rath und Zoll-Direktor v. Alsthoen zu Georgenburg, im Wilnaſchen Gouvernement, den rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Gymnasial-Direktor Krüger zu Rastenburg den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der General-Infanterie und erster Kommandant von Berlin, von Tappelskirch, ist aus der Provinz Sachsen und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, v. Neumann, von Dresden hier angekommen.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und 2ter Kommandant von Berlin, Graf v. Mostik, ist nach Karlsbad, und der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, v. Beltheim, nach Westphalen abgereist.

Die Leipziger Zeit. schreibt aus Berlin vom 24. Juli: „In Danzig hat die Schneiderinnung dieser Tage einen Patentmeister desselben Gewerkes ausgesprochen, obgleich sein Lebenswandel unbescholten und er auch ein geschickter Meister seines Faches ist; bloß deshalb, weil er dem israelitischen Glaubensbekenntnisse angehört.“

Köln, vom 23. Juli — Die Nachfrage nach vielen Metallen hat sich seit einigen Monaten bedeutend vermehrt, und die Preise sind wesentlich gestiegen, z. B. von Zink, Blei, Spiegelglas u. s. w. Ungemein auffallend

ist dies aber bei dem Zinn, dessen Preis in Holland in etlichen Monaten um ein Drittel des früheren Werths in die Höhe gegangen ist. Für den Bergbau scheint sich überhaupt eine günstige Epoche zu eröffnen; das Eisen für die vielen Eisenbahnen wird kaum zu beschaffen sein, und die Vermehrung der Dampfmaschinen für den gleichen Zweck wird auch wieder für den ohnehin blühenden inländischen Steinkohlen-Bergbau einen neuen Hebel abgeben. Damit die Steinkohlen von der Ruhr, von Eschweiler und Vardenberg dem nördlichen Theile unserer Provinz und jener von Westphalen verbleiben, wäre nur zu wünschen, daß für den Bedarf der oberen Rheingegend und von Süd-Deutschland die projektirte Mannheim-Saarbrücker Eisenbahn bald zu Stande käme, welche die Steinkohlen von der Saar, aus den dortigen überreichen natürlichen Niederlagen, wohlfeil und zu jeder Zeit in hinreichender Menge zuführen könnte, welches bei der jetzigen Schifffahrt auf der Saar, der Mosel und dem Rhein nur schwierig und beschränkt geschehen kann. Der bisherige weite Frachtfuhr-Transport von Saarbrücken nach dem Elsaß unterliegt noch größeren Hindernissen. Ueberhaupt dürfte jene Mannheim-Saarbrücker Eisenbahn in ihren ökonomischen Verhältnissen so gut begründet sein, als irgend eine projektirte, und ihre Vortheile zum allgemeinen Besten liegen so sehr vor der Hand, daß Jeder sie ermessen und würdigen kann, dem irgend die Industrie-Verhältnisse des Landes bekannt sind.

Minden, vom 25. Juli. — Der erwartete Prospektus für die Rhein-Weser-Bahn ist jetzt erschienen. Das hiesige Comité hat denselben mit einer Denkschrift begleitet, welche die Resultate jahrelang gesammelter Ermittlungen der Ertrags-Fähigkeit dieser für das gesammte nördliche Deutschland wichtigen Unternehmung darlegt. Man hat nämlich den bestehenden Verkehr dieser Straße auf amtlichem Wege an den Barrieren ermittelt, legt das Durchschnitts-Resultat zum Grunde

und berechnet die Verkehrsmaße. Man prüfte das Resultat demnächst mehrfach auf andere Weise, und fand es immer unter dem Ergebniß der Gegenrechnung. Eine Reserve von 20 pEt. der ganzen Masse wird zur Deckung von möglichen Ausfällen nachgewiesen und endlich noch dargethan, daß, wenn der wirklich bestehende Verkehr auf der Eisenbahn auch um ein volles Drittel theil niedriger wäre, als er jetzt auf den Chaussees ist, bloß 7 für die Bahn geeignete neue Transport-Gegenstände dies mehr als ersetzen müßten. Das so allseitig festgestellte Durchschnitts-Quantum des Güter-Verkehrs wird nur zum Grunde gelegt und ermittelt, daß die Bahn-Gesellschaft für ihre Zinsen (3 pEt.) gedeckt wäre, wenn sie nur 3 Pf. (¼ Sgr.) für Steinkohlen und 4 Pf. (½ Sgr.) für andere Güter als Bahngeld pro Ctr. und Meile bezieht. Die Gesamt-Ausgabe der Bahn-Gesellschaft wird dabei nach den höchsten Sätzen und Erfahrungen berechnet und nochmals nachgewiesen, daß, wenn dieselbe möglicherweise auch wieder 20 pEt. höher ausfiel, doch eine Erhöhung des Bahngeldes nur um 1 Pf. diesen Ausfall vollkommen decken müßte. Der Anschlag, früher 4 Millionen bis zum Rhein, ist, nach nochmaliger Revision, mit Rücksicht auf größere Bahnbreite, stärkere Schienen und mehr Doppelbahn bis zum Anschluß an die Düsseldorf-Rheinbahn auf 3,800,000 Rthlr. festgestellt worden, und übertrifft daher die von der Staats-Behörde nach Prüfung der Anschläge festgestellte Summe von 4,400,000 Rthlr. bis zum Rhein, mit Rücksicht auf das für die Düsseldorf-Rheinbahn gezeichnete Kapital noch um c. 200,000 Rthlr. Die Denkschrift überweist der Aussicht auf Gewinn den ganzen Personen-Verkehr. Sie leitet daraus die Wahrscheinlichkeit einer Dividende von über 4% ab. Auf Zahlungen begründete Schlüsse lassen die zu dem Ergebniß von 4% Dividende erforderliche Personenzahl „als jetzt bereits sich in der Bahnlinie bewegend“, sicher annehmen und Erfahrungen zeigen, daß man nicht fehlschießt, wenn man das Dreifache mit Rücksicht auf die Frequenzvermehrung auf Eisenbahnen rechnet.

✧ Breslau, vom 1. August. — Den Schles. Provinzialblättern entnehmen wir folgende Notizen, die eine Uebersicht unserer provinziellen Zustände verschaffen können. Ueber des Landes ökonomische Lage klärt am Besten der Verkehr auf. Hierüber lesen wir Folgendes: Der Verkehr im Innern war zu Wasser, wie zur Achse lebendig. Wie den leztren in den beiden verfloßenen Jahren der niedrige Oderstand in die Höhe hob, so wird derselbe noch jetzt durch die wohlfeilen Futterpreise gehalten. Im Jahre 1831 waren nur 520 Fuhrleute mit 1434 Pferden in Schlessien im Gewerbetriebe; 1834 hatte sich ihre Zahl auf 648 vermehrt, welche mit 1746 Pferden ihr Gewerbe trieben. Mit dieser Zunahme des Frachtverkehrs steht die Vermehrung der Gasthöfe in Bezug, deren in Schlessien im Jahre 1831 429 für die gebildeten Stände und 3838 für die

Frachtfuhr; und Landleute, 1834 aber 464 und 3907 gezählt wurden. Den Verkehr zur Achse erhält aber auch der schwunghafte Betrieb der Eisen- und Zinkhütten, so wie der Steinkohlengruben besonders lebendig, da die Nachfragen nach den metallischen Produkten, bei Zink (6 Rthlr. 25 Sgr. pro Centner), Kupfer (35 Rthlr.), Blei (7½ Rthlr.) und Eisen zu gesteigerten Preisen fortbauert. Bei verschiedenen Sorten des leztren ist die Nachfrage so groß, daß solche nur gegen übermäßige Preise zu haben sind. — Das geistige Leben gehe folgende Notizen an: Im Winter-Semester 1835 waren in den 21 Gymnasien Schlessiens 4990 Schüler; davon sind im Winter-Semester zur Universität entlassen 86, zu anderweitigen Bestimmungen übergegangen 538, überhaupt abgegangen 624, wogegen zu Anfange des Sommer-Semesters 1836 548 neu aufgenommen wurden; mithin traten 76 Schüler weniger zu und ist folglich die Frequenz im Sommer-Semester 1836 nur 4914 Schüler. Die Ueberfüllung der evangelischen Elementar-Schulen gegen die katholischen wird sichtbar aus folgender Uebersicht:

Schul-Inspection's-Bezirks	Schulen	Schul-lehrer	Schul-kinder	auf 1 Lehrer kommen Schüler
A. evangelische.				
Trebnitz . . .	74	79	6957	88
Vernstadt . . .	7	10	930	93
Namslau-Wartenb.	69	83	7681	93
Striegau-Baldenb.	88	95	9626	101
Nimptsch . . .	51	63	7207	114
B. katholische.				
Strehlen . . .	6	8	592	74
Wohrlau . . .	27	29	2132	74
Trachenberg . . .	11	14	1129	81
Nimptsch . . .	9	10	892	89
Namslau . . .	21	24	2139	89

Für den Schullehrerstand spricht folgende Thatsache: In der 2ten Steinauer Diöces haben 3 Schullehrer Laubstümme in ihren Schulen bei und mit ihren vollsinnigen Kindern so weit unterrichtet, daß sie confirmirt werden konnten. Dies sind die evangelischen Schullehrer Kosche in Jedlitz, Häußer in Alt-Raudten und Rößler in Kreisdelwitz. — Das materielle und geistige Leben bekundet sich in seinem Zusammenflusse durch das bürgerliche Leben. In dieser Beziehung bemerken wir, daß im verfloßenen Monate 4972 Rthlr. zu milden Zwecken ausgeworfen wurden. Viel thun die Gemeinden für Schule und Kirche. Wie viel in Oberschlessien für Schulen in dem leztvergangenen Zeitraume geschehen ist, geht daraus hervor, daß von 1827 bis 1835, also innerhalb 8 Jahren, mehr als 33,000 Rthlr. im Naitiborer Bezirke auf Schulbauten verwendet worden sind, wozu die Patrone der Schulen über 3000, die Gemeinden aber mehr als 30,000 Rthlr. beigetragen

haben. Die Stadt Ratibor besitzt seit 1830 ein Schulhaus, wie wir es nicht leicht in einer andern Stadt Schlesiens finden, das allein über 20,000 Rthlr. kostet. — Unter den kirchlichen Verthätigungen steht nachstehende obenan: In der Stadt Canth, wo seit dem Abbrennen des evangelischen Betesaales im Jahre 1752 kein evangelisches Kirchensystem mehr bestand, ist ein solches jetzt vollständig begründet worden. Die Dominien und Gemeinden Schosniz, Groß- und Klein-Schottgau, Sade- witz, Krieblowitz, Polsniz, Stöschwitz, Paschwitz, Woig- witz, Neudorf, Schimmelwitz und Jürsch traten 1823 zusammen und vereinigten sich zum Bau der neuen Kirche in Canth. Der bei solchen, von den Evangelischen durchgeführten Unternehmungen immer besonders hervorretende Eifer zeigte sich auch hier. Freiwillige Beiträge bis zu 2000 Rthlr. wurden sogleich ausgeschrieben. Fiscus übernahm das Patronatrecht und unterstützte den Bau, welcher 1834 begonnen und mit 14,500 Rthlr. ausgeführt ward, mit 9400 Rthlr. als Gnadengeschenk und Patronats-Bau-Beitrag. Die Eingepfarrten gaben außer vielen Natural-Leistungen 5100 Rthlr. baar. Dem neuen Geistlichen wurden bei seiner Berufung als jährliches Salär von Sr. Majestät dem Könige 100 Rthlr., von der Stadt Canth 30 Rthlr., von den Dominien 70 Rthlr. und von den Landgemein- den 100 Rthlr. bewilligt. Die Kirche ward den 19ten Juni eingeweiht. Die Eingepfarrten brachten hierbei abermals werthvolle Geschenke, als: einen silbernen Kelch mit Patene und Kapsel, einen eisernen Taufstein, eine Altarbibel, eine Altarbekleidung nebst geringeren Deko- rationen dar. — Die Abbürdung der städt. Schulden ist i. J. 1835 im Gange geblieben und der Betrag derselben von 3,468,589 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf. auf 3,399,561 Rthlr. 12 Sgr. 4 Pf. herabgebracht, mit- hin sind 69,028 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. Capital wieder für andere Zwecke frei geworden. Der abgebürdete Ver- trag beträgt eigentlich 85,879 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., es kommen aber nicht in Anrechnung 16,850 Rthlr. 25 Sgr., weil in Breslau 9000 Rthlr., welche die städtischen Behörden bei ermangelnden Ueberschüssen der Kammerei-Kasse zur Erfüllung des Beitrags freilich aufborgen mußten, den die Stadtgemeinde zur Ausfüh- rung des, ihre Einquartierungslasten so wesentlich er- leichternenden Baues der großen Kavallerie-Kaserne zu leisten übernommen hat; Ober-Slogau 4000 Rthlr., Zie- genhals 1000 Rthlr. und in Namslau, Festsberg, Neu- rode, Ohlau, Steinau, Stroppen, Seidenberg, Gleiwitz, Peshniz, Weiskrescham und Groß-Strehlitz in kleinern Posten 2850 Rthlr. 25 Sgr. neue Schulden gemacht wor- den sind. Am wirksamsten ward mit der Schuldentil- gung in den Städten des Liegnitzer Regierungs-Depar- tements vorgeschritten, in welchen allein 46,749 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. abgebürdet wurden. Zinsenherabsetzungen haben in 12 Städten stattgefunden und zahlen in Nie- der-Schlesien viele Städte ihren Gläubigern nicht über 4 pCt. In der Stadt Lublinitz allein ist im verfloffenen

Jahre der Zinsfuß von 5 pCt. auf 6 pCt. erhöhet wor- den. Da die Zinsen der verbliebenen Schuld gegenwär- tig 141,828 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. betragen, so wird durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ pCt. für die Schulden bezahlt.

Österreich.

Wien, vom 26. Juli. (Privatmitth.) — Gestern ist Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn in die Stadt gekommen, um den zum Cardinal erhobenen päpstlichen Nuntius am hiesigen Hofe, Mgr. Ostini eigenhändig das Varet dieser Würde feierlich aufzusetzen. Heute und morgen empfängt Se. Eminenz die Glückwünsche des diplomatischen Corps. — Das Namensfest der Kai- serin wurde heute, wie gewöhnlich, besonders herzlich aber im Schooße der Kaiser-Familie gefeiert. Zu Mit- tag vereinigte eine festliche Tafel sämtliche Angehörige derselben mit ihrem hohen Gaste dem Könige von Neapel im Schlosse von Schönbrunn. Dieser hat seinen Auf- enthalt dahier vorzüglich dieses Festes wegen verlängert und wird nun in kommuender Nacht Wien verlassen, um in Gesellschaft seines Oheims, des Prinzen von Salerno dennoch die längst projektirte Reise nach Paris anzutre- ten, von wo aus er, wie behauptet wird, auf dem Rück- wege Wien noch einmal berühren will. Se. Maj. der König scheint sich hier vollkommen gefallen zu haben, wie dies wenigstens sein fortgesetzter Besuch aller öffentlichen Lustbarkeiten und Unterhaltungen vermuthen läßt. Interessant war es zu sehn, wie der König sich am Arm des Prinzen von Salerno in der Brigittenau, wo gestern und vorgestern der bekannte Kirchtag, das Hauptfest der niederen Stände Wiens statthatte, unter dem ärgsten Gewühle der Tan- zenden und Jubelnden herumdrängte, und die etwaigen, wenn auch unsanften Berührungen durch ein tanzend Paar mit freundlicher Miene hinnahm. Ein Meer von Menschen bedeckte die große Fläche, welche den Schau- platz dieses Festes bildet, und kein Stand fehlte dabei, wenn auch nur, um sich an der Lust des Andern durch den Anblick zu ergötzen. Hunderte von Tanzplätzen, zum Theil auf dem bloßen Grasboden bei einer ein- fachen Drehorgel nach augenblicklichem Gefallen gewählt, zum Theil ordentlich von Brettern bei wohlbesetztem Orchester gemacht und bunt verziert, waren mit Tanz- lustigen wie besäet, die sich rauchend und trisend vor Hitze und Schweiß herumtummelten, und Seiltänzer, Tischenpieler und Kunstreiter, optische und andere Dar- stellungen, Menagerien, Niesen und Zwerge, die um einen Spottpreis gezeigt wurden, ein Kreuzertheater, kleine Lotterien und andere Spiele mit Preisen haben wie immer den Müden und Nicht-Tänzern reichliche Gelegenheit geboten, sich auf andere beliebige Weise zu unterhalten. Man bemerkte dabei nicht, daß die leidige Choleraeuche noch immer in unserer Mitte hauset, die gewiß auch manchem der Tausende, die hier lust- und freudberunken gestern noch jubelten, heute schon den Tod gebracht hat. Die Verbreitung dieser Seuche off-

und nordwärt geht rasch und wird durch Briefe von verschiedenen Orten berichtet; in Pesth grassirt sie bereits mit Heftigkeit; viele andere Orte Ungarns sind davon infizirt und in nördlicher Richtung ist sie schon bis Znapm gedrunzen.

Wien, vom 27. Juli. (Privatmitth.) — Se. Maj. der König von Neapel hat gestern Abend begleitet von seinem Oheim, dem Prinzen v. Salerno das Lustschloß von Schönbrunn verlassen und die Reise nach Paris angetreten. Mehrere Hofbeamte erhielten ansehnliche Geschenke und namentlich ertheilte der König dem ihm zugetheilten General-Major Fürst Carl Liechtenstein den Orden des heil. Januarius. Unter die Hofdienerschaft ließ Se. Majestät zur Vertheilung die Summe von 20,000 Fl. verabfolgen. — Aus München ist der Königl. Bairische Staatsrath v. Braunmüller hier eingetroffen, dem Vernehmen nach, um die wegen der Ausgleichungen im Innviertel noch obschwebenden Verhandlungen ihrem endlichen Schlusse zuzuführen. — Mit Anfang künftigen Monats erwartet man hier den neuer-nannten Päpstlichen Nuntius, Fürsten Altieri. — Das Gerücht kündigt den Besuch König Otto's in Wien noch immer auf den Anfang des Monats August und zwar auf den 4ten oder 5ten desselben an; da indessen Fürst Metternich neuerdings seinen Reiseantritt nach Böhmen auf den 5ten desselben Monats, wenn auch nur vorläufig festgesetzt hat, so zweifelt man, ob sich jenes Gerücht bewahrheiten werde.

Benedig, vom 21. Juli. Nachrichten der hiesigen Zeitung zu Folge, hat man im Bassano mehrere Erdschütterungen verspürt. Die erste davon ergab sich am 12. Junius um 3 Uhr 35 Minuten Morgens; die zweite, obgleich schwächer, am 21. Junius um 4 Uhr Früh beiläufig, und endlich die dritte am 15. Jul. um halb zwei Uhr Nachmittages.

Am 17. Juli wurde um die Mittagsstunde auch in Benedig ein Erdbeben verspürt. Wir können nicht angeben wie lange die Erschütterung gedauert habe. Wir bemerkten, daß die Flügel der offenen Fenster unserer in der Richtung von Westen nach Süden gelegenen Zimmer von der linken zur rechten Seite sich wendeten. Die Erschütterung war in den höhern Stockwerken noch heftiger; unsere an den Letternkästchen beschäftigten Seher, welche die Schrift aus den Augen verloren, geriethen vollends in Bestürzung, als sie den Siebel der gegenüberstehenden Häuser wanken sahen. Einige Hüte fielen von der Wand herunter, und mehrere Hausglocken läuteten; übrigens hat von irgend einem Unglücksfalle nichts verlautet.

Deutschland.

Hannover, vom 25. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Cambridge ist heute früh zum Besuche bei seinen Durchlauchtigsten Aeltern aus England hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt er eine Reise nach dem Süden.

Mannheim, vom 15. Juli. — Der Chemiker Schützenbach aus Freiburg, der bekannte Erfinder der Schnell-Essig-Fabrikation, sucht gegenwärtig in allen Deutschen Staaten um Patente nach, für ein von ihm entdecktes durchaus neues Verfahren bei der Kunkelrübenzucker-Fabrikation, wodurch er 10 Procent krystallisirten Rohzuckers erhalten will, und wobei die Produktionskosten vom Pfd. Zucker nicht höher, als auf $5\frac{1}{2}$ pEt. kommen sollen. Sobald er in Besitz der Patente ist, will er kein Geheimniß aus seinem Verfahren machen, sondern sich nur von Jedem, der nach seinen Grundsätzen eine Fabrik einrichten will, eine bestimmte Quarte vom Ertrage, so weit er die bisher gewonnenen 5 pEt. Zucker übersteigt, ausbedingen. Die Erfindung soll das Ei des Columbus sein, leistet sie aber das obengesagte, so wäre in der That durch sie ein neues Amerika für uns entdeckt.

Leipzig, vom 17. Juli. — Dem Vernehmen nach hat das günstige Resultat, das die Deutsche Bobbinet-Manufaktur (in Chemnitz) gehabt, einen in England etablirten Deutschen Fabrikanten (Herrn Saalfeld in Nottingham) bewogen, einen Theil seiner Industrie nach seinem Vaterlande zurück zu verpflanzen, und in Schlesien, wo man eben so wohlfeil, wie im Erzgebirge arbeitet, eine große Bobbinet-Manufaktur, die bekanntlich ein sehr kombinirtes Maschinenwesen erfordert, anzulegen. Die Einleitungen dazu sind bereits getroffen.

Herr Daur, Professor am Gymnasium zu Mainz, hat den, von der Utrechter Gesellschaft für Wissenschaften und Künste ausgesetzten Ehrenpreis, die goldene Medaille, für die beste Abhandlung „über den Einfluß des Schönen auf die sittliche Vervollkommnung des Menschen“ erhalten.

Russisches Reich.

Warschau, vom 25. Juli. — Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Kaiserl. Verordnung vom 25. Juni (7. Juli) und ein derselben beigefügtes Reglement im Bezug auf die Pensionirung und Unterstützung der Militairs- und Verwaltungs-Beamten der ehemaligen Polnischen Armee, so wie des Invaliden- und Veteranen-Corps dieser Armee und der Wittwen und Waisen von Militairs derselben. Es wird dadurch auch denjenigen Militairs, welche an der Polnischen Revolution Theil genommen und dadurch allen Anspruch auf eine Pension verwirkt, aber dessenungeachtet, wenn sie Neue über ihr Vergehen bezeugten, eine einstweilige außerordentliche Unterstützung durch die Gnade Sr. Majestät erhalten haben, die weitere Beziehung dieser Unterstützung noch bis zum Jahre 1838 zugesichert: nach dieser Zeit sollen diejenigen, welche vor der Revolution schon 20 J. in der Polnischen Armee gedient, diese Unterstützung auch noch ferner beziehen, wenn sie sich ihrer würdig zeigen und wenn sie derselben bedürftig sind, worüber der Statthalter des Königreichs zu entscheiden haben soll.

Frankreich.

Paris, vom 22. Juli. (Privatmitth.) — Ueber hiesige Ereignisse ist nicht viel jetzt zu sagen. Ein unglückliches Duell dürfte wegen der Veranlassung und der dabei beteiligten Personen das Wichtigste sein. Der Gatte der Delphine Gay, Herr v. Girardin, giebt seit dem 1. Juli eine Zeitung la Presse heraus, die um die Hälfte wohlfeiler ist als die übrigen und diese insultirte. Armand Carrel forderte ihn, um den National zu rächen und wurde von dem Gegner tödtlich verwundet, nachdem er ihn bereits verwundet hatte. Alle Welt spricht von dem Ereignisse und bedauert A. Carrel. Der bekannte Bulwer sagt in seiner Schrift über Frankreich, Thiers und Armand Carrel seien die merkwürdigsten Menschen von Paris. Heute muß Thiers dem Herrn A. Carrel den Vorrang lassen. Gewiß wird die große Sympathie für A. Carrel bei allen Klassen auffallen, man wird sie seinem Schicksale zuschreiben (er wurde wegen vielfacher Preßvergehen verfolgt und konnte sich nur durch die Verbannung nach England retten, von wo er eben wieder heimgekommen war): aber sie gilt seinem schönen männlichen Charakter, der in dieser Zeit der Wetterfahnen besonders in die Augen leuchtet. A. Carrel war 1823 Französischer Offizier und ging zu den Spanischen Constitutionellen über. Das Kriegsgericht zu Perpignan verurtheilte ihn zum Tode. Doch fand er Freunde, die ihn retteten, indem der Kriegsrath von Toulouse jenes Urtheil kassirte. Nach Paris kommend ergriff er die Feder, aber behielt die militairischen Sitten und das kriegerische Aussehen bei. Jedes Wort, das er schreibt, ist er bereit, mit dem Degen zu vertheidigen; er hatte daher sehr viele Duelle. Als er den National übernahm, schrieb er: *la responsabilité pese sur ma seule tête, si quel'un s'oubliait en invectives au sujet de cette Feuille, il trouverait à qui parler!* Sein Idol ist eine militairische Republik; die andern Politiker sind gegen ihn Gaiaches. Gewiß ist ein solcher Charakter geeignet, Allen ein besonderes Interesse einzusößen. — Die Augen der Politiker sind jetzt auf die auswärtigen Angelegenheiten gerichtet. Man glaubt nicht, daß ohne eine Intervention der Französischen Waffen der Krieg ein Ende erreiche, und man versichert, daß nicht blos der König, sondern auch Thiers persönlich sich gegen jede Intervention aussprachen. Ueber die militairischen Angelegenheiten der Span. Halbinsel liefert das Journal des Débats einen sehr alarmirenden Artikel.*) Man glaubt, er sei aus der Feder von Capesigue, der auch der Allgemeinen Zeitung zuweilen sehr treffende Uebersichten einschickte. (?) Dieser Artikel enthält im Wesentlichen Folgendes: „Man hoffte von der schönen Jahreszeit das Beste; alle Hoffnungen sind getäuscht. Die Armee ist schlecht bezahlt, inactiv, die Anführer im Zwist, die Ope-

rationen ohne Zusammenhang und Erfolg, die Karlistische Macht steigt allenthalben über die Dämme und verbreitet den Bürgerkrieg mit seinen Schrecken, die Freiwilligen statt zu kämpfen, erwürgen die Priester und vertreiben die Autoritäten. Das war nicht das Gemälde des Krieges zu Anfang des Sommers. Damals war die Insurrektion auf das Baskenland beschränkt, 100,000 Spanische Krieger schlossen sie ein, Englische und Französische Truppen kamen zur Verstärkung, und wie es schien, ihr den Todesstoß zu geben. Und doch ist alles anders gekommen, als man es erwartete. Es zeigte sich kein Zusammenwirken der Anführer. Bernille wurde mehrmals angegriffen, ohne daß von Cordova oder Evans ihm ein Arm geboten wurde. Jeder steht für sich, handelt nach seinem Kopf. Der Plan der Einschließung und Erstickung war gut, aber er mußte binnen kurzer Zeit ausgeführt werden. Indem man die Blockade sehr hinausdehnte und sich auf das Aushungern legte statt auf das Angreifen von allen Seiten mit Energie und Uebereinstimmung, ist all das Gute verloren gegangen, was ein solcher Kriegsplan leisten konnte. Und doch scheint man in Madrid sich nicht sehr zu ängstigen, als sähe man die Verlängerung des Krieges als ein Mittel an, die Nation in Alhem zu erhalten.“ — Die Fehler Cordova's (wir erinnern nur an die Reise nach Madrid, welche eine kostbare Zeit verloren gehen ließ) sind zu auffallend, als daß sich nur ein Wort darüber verlieren ließe. Wie kommt es aber, daß das Journal des Débats den auffallenden Mißgriffen der Christinos die Absicht unterschiebt, durch Verlängerung des Krieges die Exaltation unterhalten zu wollen? Die Beschuldigung ist so äußerst sonderbar, daß man fast auf den Gedanken geräth, das doctrinaire Journal habe Beforgnisse vor den Radikalen verbreiten und dadurch das Französische Cabinet indirekt zu einer förmlichen Intervention reizen wollen. Es muß dieses für um so wahrscheinlicher gelten, da bekanntlich die Doctrinaire von jeher einer förmlichen Intervention das Wort geredet haben.

Paris, vom 22. Juli. — Man erinnert sich, welches Aufsehen es vor einiger Zeit machte, daß der Erzbischof von Paris in dem bekannten Hirtenbrief an die Pfarrer seines Sprengels es vermied, Ludwig Philipp den Titel König zu geben. Es hieß damals, daß Hr. von Quelen durch diese indirekte Opposition der Regierung Zugeständnisse zu Gunsten der Geistlichkeit abzuwickeln und besonders die Wiedereröffnung der Kirche St. Germain l'Auxerrois erlangen wollte. Es scheint, daß gegenwärtig der Erzbischof auf irgend eine Weise zufriedengestellt ist; denn sein neuestes Rundschreiben lautet folgendermaßen: „Herr Pfarrer! In einem neuen Handschreiben vom 15ten d. M. drückt der König den Wunsch aus, daß, wie in dem vergangenen Jahre, für diejenigen, die am 27sten, 28sten und 29. Juli 1830 geblieben, und auch für diejenigen, die am 28. Juli v. J. neben ihm gefallen sind, Kirchen-Gebete angestellt werden. Demzufolge u. s. w.“

*) Die Allg. Preuss. Staats-Zeitung deutet auf diesen Artikel und verspricht ihn in der nächsten Nummer zu liefern.
D. R.

Der *Messenger* enthält Folgendes: „Nach vier Minister-Vorathungen hat die Regierung sich endlich zu der *Revue* die Linientruppen und der *National-Garde* am 28ten d. entschlossen. Von 4 Uhr Morgens an wird die *Barrière de l'Etoile* für Waagen, Fußgänger und Reiter geschlossen sein. Der *Triumphbogen* wird von einer doppelten Reihe Truppen von allen vier Seiten umgeben sein, wodurch jede Annäherung an die *Estrade*, die für die königliche Familie, das diplomatische Corps und für die Mitglieder der beiden Kammern bestimmt ist, verhindert wird. Der König wird zu Pferde von *Neuilly* kommen, umgeben von einer zahlreichen Eskorte und begleitet von seinem ganzen *Generalstabe* und von allen Ministern zu Pferde. Der König wird sich unter dem *Triumphbogen* selbst befinden und dort alle Truppen bei sich vorüber defiliren lassen; die doppelte Reihe von Soldaten wird sich nur gerade so weit öffnen, um die vorbei defilirenden Truppen durchzulassen, deren Zahl sich ungefähr auf 60,000 belaufen wird.“

Mehrere hiesige Blätter versichern, daß der *Marschall Oudinot*, *Herzog von Reggio*, der seit 1830 in tiefer Zurückgezogenheit lebt, sich unter den *Generalen* befinden werde, die den König bei der Einweihung des *Triumphbogens* empfangen werden. Es soll ein *Courier* mit dieser Einladung nach seinem Landhause gesandt, um dieselbe von dem *Marschall* angenommen worden sein.

Ueber den künftigen Wächter des *Triumphbogens*, der seine alte Uniform tragen wird, erfährt man Folgendes: Er heißt *Petit*, ist 68 Jahr alt und hat fast alle Feldzüge der Republik und der Kaiserlichen Regierung mitgemacht. Der Kaiser kannte ihn persönlich, hat ihm auf dem Schlachtfelde das Kreuz der *Ehrenlegion* gegeben und ihn später versorgt, indem er ihm eine jährliche Pension von 1200 Fr. auf seine *Privat-Chatouille* anwies und ihn mit einer Verwandten *Marmontel's*, die Schließerin im Schlosse *Malmaison* war, verheirathete. Während der *Restauration* verlor er seine Pension, und erst jetzt wird er durch den Ehrenposten am *Nationaldenkmale* entehädigt.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Die *Gemeinden* von *Billeire*, *Belleville* und *St. Denis* sind der Gegenstand einer ganz besondern *Beaufsichtigung* von Seiten der *Polizei*. Seit einigen Tagen befinden sich daselbst *Brigaden* von *Stadt-Sergeanten*, die den Befehl haben, die Pässe der Reisenden, die nach *Brüssel* gehen, oder von dort kommen, auf das sorgfältigste zu untersuchen. Diese ungemeynen *Vorsichts-Maßregeln* hatten dem Gerüchte neue Nahrung gegeben, daß man der *Herzogin von Berry* auf der Spur sei; wir halten dies aber für eine leere Erfindung und glauben vielmehr, daß man einige junge Leute, gegen welche *Verhaftungs-Befehle* erlassen worden sind, verhindern will, sich nach *Belgien* zu flüchten. Auch innerhalb der Stadt *Paris* werden seit einigen Tagen die *Vorsichts-Maßregeln* verdoppelt. Der *Kriegs-Minister* hat dem *Com-*

mandeur der ersten *Militair-Division* den Befehl ertheilt, die Wachen bei allen *Kasernen* und sämtliche von den *Linien-Truppen* besetzten *Posten* zu verdoppeln. Die *Polizei-Präfectur* ihrerseits hat 4 *Stadt-Sergeanten* von jedem *Bezirk* und eine *Abtheilung* der *Municipal-Garde* dazu bestimmt, die *Mairieen* bis nach den *Juli-Feierlichkeiten* zu besetzen.“

Die *General-Stabs-Offiziere*, die sich für *Rechnung* der *Französischen Regierung* in *Griechenland* befanden, um die *General-Karte* vom *Königreiche Griechenland* zu beenden, sind durch die dortigen *Ereignisse* gezwungen worden, vor *Beendigung* ihrer Arbeit nach *Frankreich* zurückzukehren. Da ihnen dazu keine *spezielle Erlaubniß* ertheilt worden war, so weigert sich der *Kriegs-Minister*, ihnen ihre *Reisekosten* zu erstatten, und hat sie außerdem auf *halben Sold* gesetzt.

Aus *Toulon* schreibt man vom 17ten d. M.: „Die *Bestimmung* der *Fregatte Galathée* ist jetzt bekannt. Sie muß sich bereit halten, um auf das erste *Signal* der *Oesterreichischen Fregatte*: der *Krieger* entgegenzugehen und 300 *Polnische Flüchtlinge* am *Bord* zu nehmen, die gewünscht haben, Einige sagen nach *Erbourgn*, Andere nach *Afrika* und noch Andere an die *Spanische Küste* gebracht zu werden, um in der *Fremden-Legion* Dienste zu nehmen.“

Das *Journal de Paris* enthält folgende kurze *Notiz*: „Das *Türkische Geschwader* hat den *Kapudan-Pascha* mit 2500 Mann in der *Ebene* von *Meschia* ans Land gesetzt; es wird *Tripolis* am 1ten d. verlassen haben, um sich nach *Mitylene* oder nach den *Dardanellen* zu begeben.“ (Dies ist wieder eine von den abrupten und unverständlichen *telegraphischen Depeschen*, wie das *Journal de Paris* sie über die *Spanischen Angelegenheiten* so oft mittheilt, und zu deren *Verständniß* ausführlichere *Mittheilungen* abgewartet werden müssen.)

Man spricht von der *Rückkehr* des *Admirals Hugon* mit seinem *Geschwader* nach *Toulon*.

Im *Journal de Paris* liest man: „In *Galizien* sind die *Truppen* unter *Lopez* am 9ten überfallen und geschlagen worden. Am 13ten hat der *General Esparrero* jenseits *Buron* die *Arrière-Garde* der *Karlstädtischen Expedition* erreicht, und es sind ihm 100 Mann und alle *Equipage* der *Expedition* in die Hände gefallen. Die *Truppen* der *Generale Larre* und *Manjo* und die *Portugiesische Brigade* sperren den *Karlstädt* alle Wege. — Am 16ten ist *Herr Mendizabal* in *Madrid* erwählt worden.“

•• *Marseille*, vom 19. Juli. — Das *Königl. Neapolitanische Dampfschiff* hat uns zwei *Reisende* zu geführt, welche seit 6 Monaten alle *Europäischen Journale* beschäftigten, nämlich den *Prinzen von Capua* und seine *Gemahlin*, *Miß Penelope Smith*. Sie werden sich wahrscheinlich so lange hier aufhalten, bis ihnen beiden die *Rückkehr* nach *Italien* gestattet worden ist.

Denn die Italienischen Regierungen scheinen mit der Neapolitanischen sich dahin verständigt zu haben, nicht beiden zugleich den Ausenthalt zu gönnen. Als die Reisenden vor Civita vecchia ankamen, wurde ihnen das dort bedeutet. Sie wendeten sich am 8. Juli nach Livorno und hörten dasselbe von dem dortigen Gouverneur. So begaben sie sich denn auf das vor Civita vecchia gelegene Neapolitanische Dampfschiff und kamen hieher.

S p a n i e n.

Madrid, vom 13. Juli. — Die Wahlen haben begonnen, und wenn in Folge der ungemein günstigen Stimmung der Partidos (Wahl-Kollegien außerhalb der Hauptstadt) die Chancen sich nicht noch günstiger gestalten, so könnte man wohl sagen, daß die Wahl-Körperschaften sich mehr für die Männer der Bewegung, als für die ministeriellen Kandidaten ausgesprochen haben; allein die Operationen der Partidos werden ohne Zweifel das Gleichgewicht in dem eröffneten Kampfe wieder herstellen. Heute haben die Wahl-Kollegien die Bureaus zusammengesetzt, d. h. sie haben die Präsidenten ernannt, welche die Wahllisten prüfen sollen. Unter den Erwählten sind nur wenige bekannte Namen.

Der Finanz-Minister hat unterm 4. Juli nachstehendes Dekret erlassen: „Die Königin-Regentin hat, um die Armee mit allen zur Fortsetzung und schnellen Beendigung des Krieges erforderlichen Hülfsmitteln zu versehen, das von Don M. Saveria gemachte Anerbieten gegen die Ausstellung von Schatzscheinen 120 Millionen Realen vorzuschließen, angenommen. Für die Circulation und die Annahme dieser Scheine ist Folgendes zu bemerken: 1) Die Schatzscheine werden von den Stadt-Behörden, den Steuer- und Zoll-Einnehmern und den Schatzmeistern zu ihrem Nominal-Werthe angenommen für die Zahlung der einen Hälfte der Abgaben, nämlich der Subsidien des Handels- und Gewerbestandes, der aus den Provinzen eingehenden Einkünfte, der Subsidien der Geistlichkeit und der Zehnten. 2) Die andere Hälfte dieser Abgaben muß in baarem Gelde bezahlt werden. 3) Die bis zum Ende des Monats December 1835 rückständigen Abgaben können in Schatzscheinen bezahlt werden. 4) Die Schatzscheine sind gültig vom 15. Juli ab.“

Die neue Anleihe von 120 Mill. Realen ist noch nicht ausgegeben. Die Kontrahenten hatten sich 15 pEt. Diskonto, 4 pEt. Provision und 1 pEt. für Stempel ausbedungen.

** Vom Kriegsschauplatze, unterm 17. Juli. — Es kann nicht sehr interessieren, die Details der Karlistischen Siege oder der Christinischen Niederlagen zu erfahren, da sie sich in der Regel auf die Gefangennehmung einiger Leute, auf die Befegung irgend eines kleinen Postens und auf Beschuldigungen einzelner Personen

beschränken. Von der Bewegung des Generals Evans gegen Irun und Funtarabia hört man, daß sie bei späterem Angreifen von Seite der Karlisten zu einer totalen Niederlage hätte führen können. Evans habe auch so mit Mühe durch die Unterstützung der Chapelgorris sich der Gefangenschaft entzogen. Viele (?) Engländer nahmen Dienste bei Don Carlos, doch nennt man fälschlich höhere Offiziere unter ihnen. Evans liegt aus Verdruss zu Bette und sieht Niemanden. — Cordova beobachtet bei Vittoria die Bewegungen der Feinde. Ueber seine seltsame Proklamation beim Abzug aus Pampeluna hört man nun Folgendes. Er wollte in Pampeluna die Wahl auf einen ministeriellen Kandidaten lenken. Das Ayuntamiento widerstand, seine Soldaten, davon unterrichtet, brachten der Freiheit ein Lebehoch! Da sah er denn gleich eine Ansteckung der liberalen Journale und warnte vor dem bösen Geiste! Wieder geht die Rede von seiner Ersehung und zwar durch Rodil. Es wäre jetzt um so mehr an der Zeit, da Don Carlos seine geschickten Diener, Billareal, Erro und den Bischof von Leon, jetzt beisammen hat. Der Erstere ist kürzlich bei ihm eingetroffen und wird gewiß in der Aufwiegelung der bedeutenden Personen gewisser Provinzen Dienste leisten. — Billareal steht bei Salinas fest. Dagegen ging der Divisionair Garcia am 13ten über den Ebro und stieß auf wenig Hindernisse. — Von Gomez hört man, daß er am 6ten in Oviedo einrückte und durchaus keine Unordnung veranlaßte. Die öffentlichen Papiere und Kassen waren gerettet worden. Espartero und Manfo folgten mit 15—16,000 Mann ihm auf dem Fuß und mußten bei dem ersten Zusammentreffen ihn zermalmen. (Vgl. oben Paris.) Lopez, der nach Karlistischen Berichten sich mit Gomez vereinigt, ist nach Oviedo vernichtet worden. — Ob sich Galicien unter diesen Umständen erheben werde, ist die Frage. Man sagt zwar, daß der Marquis v. Bobeda eine Junta errichten und die von Jea 1833 entwaffneten 30,000 Königl. Freiwilligen aufrufen werde; aber man sagt so manches, was man nicht glauben darf oder kann. — Cabrera (ein ehemaliger Theologe), der vor Kurzem in Navarra Schlachten gewonnen, befindet sich — vor den Thoren von Valencia und will nun eine Division von 4000 Pferden nach Navarra zu Billareal senden. — Quilez steht mit 6000 Mann bei Saragossa. Bedeutendes hat sich auf dem östlichen Kriegsschauplatze nicht ereignet.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 10. Juli. — Es geht das Gerücht, daß im Palast bedeutende Intriguen im Werke seien, die eine partielle Veränderung im Ministerium zum Zweck hätten, nämlich Herrn Freire's Verdrängung, in welchem Fall gewiß auch der Graf von Billareal sein Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ausgeben

würde, an dessen Stelle jene Intriganten den Herzog von Palmella in dieses Departement zu bringen wünschten, während sie für das Ministerium des Innern an Stelle des Herrn Freire einen der vorigen Minister, Herrn Fonseca Magalhaes, in Petto haben.

In Covilha ist abermals ein Versuch gemacht worden, Soldaten für den Dienst des Don Carlos oder Dom Miguel anzuwerben. Der Militair-Souverneur, hiervon benachrichtigt, sandte 20 Mann von der Nationalgarde und 12 Soldaten nach dem Dorfe Teiroso, wo die Verschwörer sich befanden. Diese glaubten Anfalls, die ankommenden Soldaten wollten sich anwerben lassen, wurden jedoch ihres Irrthums bald inne, als sie mit Kugeln empfangen wurden. Ein Priester ist getödtet und ein Capitain verwundet worden.

Der Minister der Justiz und der kirchlichen Angelegenheiten hat den Bischof von Coimbra aufgefordert, seinen Bischofsitz aufzugeben, oder das Land zu verlassen. Er hat das letztere gewählt und wird morgen abreisen. Dies geschah, um eine Vakanz für einen Kanonikus und ministeriellen Deputirten zu erhalten, der vor kurzem eine Broschüre geschrieben hat, die den Titel führt: „Die Rechte der Prinzessin Amélie (jüngsten Tochter Dom Pedro's) auf die Portugiesische Krone.“

Man glaubt, daß das Portugiesische Hülfscorps aus Spanien zurückberufen werden wird, da eine Miguelistische Insurrection in der Provinz Trás-os-Montes ausgebrochen sein soll.

E n g l a n d.

London, vom 22. Juli. — Man erwartet, daß die Lords in der Irlandschen Kirchenbill die Verwendungs- (Appropriations-) Klausel streichen, den übrigen Theil der Bill aber genehmigen und die Bill dann an das Unterhaus zurücksenden werden, in der Hoffnung, daß dort die von jener Klausel gefäuberte Bill durch eine Majorität der konservativen Mitglieder werde angenommen werden. Dagegen scheint es möglich, daß das Unterhaus sich durch die Verwerfung der von den Lords genehmigten Englischen Kirchenbill rächen werde.

Man erwartet jetzt die Prorogation des Parlaments schon gegen den 5ten oder 6. August.

Ueber die neue Spanische Anleihe herrschten hier mancherlei Gerüchte; allgemein hält man sie aber für das Werk Madrider Kapitalisten, welche die Regierung zu unterstützen wünschen. Sie soll sich auf 1,200,000 Pfd. oder gar auf 2 Mill. Pfd. belaufen und terminweise bezahlt werden.

In den letzten Briefen aus San Sebastian, welche die hiesigen Blätter mittheilen, wird zu verstehen gegeben, daß zu Madrid eine Intrigue im Werke sei, um in Spanien einen solchen Stand der Dinge herbeizuführen, daß eine Französische Intervention nach einem großen Maßstabe dadurch gerechtfertigt erschiene, die als

dann eben so sehr gegen die radikale wie gegen die Karlistische Partei gerichtet sein würde.

Bekanntlich ist zwischen den Regierungen von Spanien und England ein Vertrag zur gegenseitigen Erleichterung der Circulation der Zeitungen abgeschlossen worden. Nun enthalten aber die Times bereits Stellen der Spanischen Zeitungen, welche von der Spanischen Censur gestrichen worden sind.

Nach Berichten aus Canton vom 8. März waren im Innern China's ernstliche Unruhen ausgebrochen und mehrere Civil- und Militair-Beamte umgebracht worden. Der Kaiser hatte einen Beamten, Namens Ke, hingesandt, um die Ruhe herzustellen. Die Thee-Vorräthe waren gering und die Seidenpreise gestiegen.

Sir Francis Freeling ist ein Beispiel, wie man bei uns ohne alle Rücksicht auf Geburt durch persönliche Auszeichnung zu den bedeutendsten Stellen gelangen kann. Er war vordem ein armer Junge zu Bristol. Sein Unterricht war sehr beschränkt; aber durch sein Talent, durch seine Thätigkeit und seine Rechtslichkeit hat er sich bis zum Director der Postverwaltung aufgeschwungen, und hat darin so große Verbesserungen getroffen, daß sie jetzt an Schnelligkeit und Regelmäßigkeit eine der ersten ist.

Da jetzt die schlechten Sorten Thee in England eben so hohen Eingangszoll bezahlen müssen als die guten, so werden von nun an nur die besseren Sorten eingeführt werden, und der Bohea-Thee und alle schlechteren fast ganz verschwinden.

Der Morning-Herald spricht von der beabsichtigten Ernennung eines Britischen Konsuls in Semlin oder in Belgrad.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 23. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist mit dem Dampfboote aus Hamburg hier eingetroffen.

Amsterdam, vom 21. Juli. (Kölner Z.) Dem Vernehmen nach sind alle hier nach dem 20. Juli einlaufenden Preussischen Schiffe einem doppelten Tonnen- oder Lastgelde und ferner einem doppelten Feuergelde u. unterworfen.

Im Journal du Commerce d'Anvers liest man: Wir vernehmen, daß an der Amsterdamer Börse das Gerücht ging, der älteste Sohn des Prinzen von Oranien werde sich mit der Tochter des Kaisers Nicolaus vermählen und der zweite Sohn dieses Prinzen werde der Gemahl der Prinzessin Victoria, muthmaßlichen Thron-Erbin von Großbritannien, werden. Man sagte, diese doppelte Heirath werde binnen kurzer Zeit Statt finden.

Beilage

zu N^o. 177 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 1. August 1836.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 5. Juli. — Lord Ponsonby ist es noch nicht gelungen, sich des alten Uebergewichts wieder zu bemächtigen, weil von andern Seiten seinen Bemühungen entgegen gearbeitet wird, und der Sultan selbst einen Mann zu seinem Rathgeber gewählt hat, der, schlau und mit vielen Fähigkeiten begabt, von jeher England abgeneigt gewesen ist. Dieser Mann ist der bekannte Hassuna d'Ohies, früher Thürscheher des Divans zu Tripolis. Er hat freien Zutritt beim Großherrscher, und wird mit besonderer Auszeichnung behandelt, ob er gleich bis jetzt nur mit der Redaktion des *Moniteur Ottoman* beauftragt ist, und in dieser Eigenschaft Alles zur Kenntniß des Sultans bringt, was die auswärtigen Journale Interessantes enthalten, und besonders auf die Pforte Bezug hat. Er soll ein förmliches Journal über die Tagesbegebenheiten und über den Geist der Presse in allen Ländern führen. Nachdem nun die Englische Journalistik mit ungewöhnlicher Freimüchigkeit sich äußert und die Pforte nicht eben sehr schonend behandelt, so ist es ihm leicht, den Sultan vor diesem oder jenem Schritt zu warnen, der ihn von einer Regierung abhängig machen könnte, die nicht einmal die Mittel in Händen hat, um ihn gegen die Unbilden der unter ihren Augen erscheinenden Blätter in Schutz zu nehmen. Insofern ist Hassuna d'Ohies ein gefährlicher Gegner Lord Ponsonbys, und könnte ihm leicht das Terrain wieder abgewinnen, das er für den Augenblick errungen hat.

*) Unsere Privat-Nachricht, daß dieser Vertraute des Sultans ein Bruder des Pascha von Tripolis sei, wird durch den *Oesterr. Beob.* vom 24. Juli dahin berichtigt, daß derselbe sein Schwager sei. D. R.

M i s c e l l e n.

Berlin. Herr F. (riedländer?) beweist in der *Speyerschen Zeitung*, daß schon im 17. Jahrhundert eine ordentliche Zeitung in Berlin existirte. Im J. 1655 wurde dem Christoph Runge ein Privilegium über den wöchentlichen Druck der *Avisen* gegeben und der Kurfürstliche Sekretär Fischer zum Censor der Zeitung ernannt, welches Amt jedoch 1695 auf den geheimen Rath Grafen Dohna überging. Im J. 1662 den 5. März wurde dem Runge der Druck aller Zeitungen untersagt, ohne daß man wußte, aus welchem Grunde, oder wer nun die Zeitung druckte; aus einem Censurbefehle vom J. 1690 aber erhellet, daß sie damals wöchentlich 2 Mal erschien. Im J. 1706 ward der Buchdrucker Joh. Lorenz über die Zeitungen privilegirte, 1721 aber, am Sten

Februar, wurde diesem der Druck bei 300 Rthlr. fiskalischer Strafe untersagt, weil A. Rüdiger darüber privilegirt sei. Wie aber, vor dem Eintritt regelmäßiger Zeitungen, manche Deutsche Stadt sich, bei besonders denkwürdigen Ereignissen, einzelner Gelegenheitsblätter bediente, um die Kunde rasch zu verbreiten, wie Augsburg und Wien bereits im J. 1524, Regensburg 1528, Dillingen 1569, Nürnberg 1571 dergleichen sogenannte Relationen aufzuweisen haben, die in Form von Briefen, mit oder ohne Holzschnitt, gewöhnlich ohne Angabe des Druckortes und ohne Datum, von Kriegsvorfällen und Naturerscheinungen berichten, so auch bereits i. J. 1578 Berlin. Michael Henzken, gab nämlich in diesem J. eine solche Zeitung, wahrscheinlich die erste in Berlin, heraus. Das Ganze besteht aus 4 Quartblättern, ohne Seitenzahlen und ohne Wassermarke, letzteres um so mehr zu bebauern, da sie über die Papierfabriken unserer Mark, deren seit 1540 in Neustadt-Eberswalde, aber auch in Berlin bestanden, wie ein Kundiger berichtet, Aufschluß geben würde. Wir geben eine Probe daraus, nämlich eine Privat-Korrespondenz: „Gunstiger gutter Freund. Ich kann euch auch nicht verhalten, das der König in Hispanien den 4. Oktober d. 78 Jahr eine neue Inquisition angefangen hat, unnd auch diesen Tag 350 Personen, Mennner, Weiber, junge Gesellen und Jungfrauen verbrandt (sic) hat, unnd ist also jämmerlich zu sehen gewesen, das nicht Wunder wer, der liebe Gott schläge mit hellischen Feuer in solch unchristlich Worten, un ist noch kein auffhörens, Gott ferke und erhalte die seinen, das sie die kleine Schmach und Schmerzen nicht ansehen, Sondern im gedültiglich helff das Creuz nachtragen, damit sie die ewige Kron erwerben mögen, Amen.“

In der *Boß'schen Zeit.* liest man: Die Zeitungen berichteten jüngst, daß ein Kaufmann in Bergen auf Nügen aus den Heringen Thran bereiten lasse, weil bei der Uebermasse des Fanges kein vortheilhafter Gebrauch davon zu machen gewesen. Diese Anwendung ist aber nicht neu. Schon zu den Zeiten der Anhaltinischen Markgrafen waren die Küstenheringe aus Pommern ein bedeutender Handelsartikel in der Mark. Sie wurden nach den Berichten der Chronikanten, was jetzt fabelhaft scheint, durch Brandenburgische Kaufleute bis Hamburg versahren. Man erklärt dies aus der Mangelhaftigkeit der damaligen Schifffahrt; indem die im Spätherbst eingefangenen Heringe leichter und gefahrloser auf den Flüssen oder ganz zu Lande als durch die stürmische Ostsee und das gefährliche Kattegat dahin gelangen. So ergiebig war aber der Fang an den Pommerschen

Küsten, daß ein Wagen mit frischen Heringen von den Märkischen Kaufleuten für einen Denar gekauft wurde. Als ein gangbarer Handelsartikel findet sich aber in allen Urkunden aus jener Zeit das Heringsfett aufgeführt, welches, aus den frischen, fetten Heringen ausgekocht, als Surrogat für den damals noch wenig bekannten Wallfischthran gebraucht und verhandelt wurde. Die äußerst geringen Zölle begünstigten wie überhaupt den Handel, auch diesen Zweig desselben.

Paris, vom 21. Juli. Man schreibt einem hiesigen Blatte aus Alexandrien: „Der Französische General-Konful hat eine antike bronzene Vase von höchster Schönheit an sich gebracht. Es ist das von Lysipp, dem Bildhauer Alexander's des Großen, selbst verfertigte Original der Marmor-Vase von Warwick, die in den Ruinen von Tivoli bei Rom gefunden wurde. Ein alter Geschichtschreiber spricht von jener Vase und glaubte sie zerstört; sie ist aber nun vor einigen Monaten in einem Garten von Kahira wiedergefunden worden; ihre Erhaltung ist bewundernswürdig. Von diesem Augenblick an verliert die Vase von Warwick ihren ganzen Werth. (?) Es sind dem Herrn Minaut schon ungeheure Summen geboten worden; er aber, als ein echter Alterthums-Kenner, würde seine Acquisition nicht für eine Million hingeben.“ (?)

** In einem Vortrage über Philosophie médicale sucht Herr Professor Vouillaud in Paris zu erweisen, daß Hippocrates nichts weiter, als die Erfahrungen seiner Vorgänger gesammelt, und nur wenig Eigenes hinzugethan, daß er vom Siege der Krankheiten gar nichts verstanden, und sein Ausspruch: *Omnium morborum modus unus, locus differentiam facit*, beweise die krasse Ignoranz dieses gewöhnlich so groß gehaltenen Mannes! — „Enfin“, so schließt Hr. Vouillaud seinen beredten Vortrag: „enfin si Hippocrate venait aujourd'hui parmi nous (nämlich nach Paris in die Charité zu Herrn Vouillaud), il serait un médiocre écoliere et ne vivrait pas du produit de sa clientèle.“ — Gal:n ist Herrn Vouillaud weniger ignorant als Hippocrates, aber auch nichts weiter als ein Scribler, ein Compilator.

London, vom 22. Juli. Mit dem öffentlichen Verkaufe der von dem verstorbenen Dr. O'Meara (Napoleon's Arzt auf St. Helena) hinterlassenen Effecten wurde am Montage der Anfang gemacht. Unter den zu veractionirenden Gegenständen befanden sich: der Säbel, den Napoleon in Aegypten getragen; ein Miniatur-Gemälde, „Napoleon, vor dem ihm bestimmten Grabe in St. Helena stehend“; ein goldenes und mit dem Kaiserlichen Wappen versehenes Besteck von Messern, Gabeln und Löffeln, nebst einem von Joseph Napoleon geschriebenen Certificate, daß dieses Besteck dem Herrn O'Meara für seine gegen Napoleon bewiesene Treue zum Geschenk gemacht sei: mehrere von Napoleon gebrauchte Löffel; einige Worte von Napoleon's Hand-

schrift, und eine Haarlocke von ihm. Der (neulich schon erwähnte) Zahn Napoleons', der sich auch unter dem Nachlasse des Dr. O'Meara befand, ist am Dienstage für 7 Pfd. 17 Sh. 6 P. verkauft worden. Für das Instrument, mit welchem Dr. O'Meara den Zahn ausgezogen hat, wurden 3 Pfd. 3 Sh. bezahlt.

Breslau, vom 31. Juli. Heut Morgen gegen 4 Uhr brach in den Gebäuden der hiesigen Glasfabrik am Lehmamme an mehreren Stellen Feuer aus und legte einen Theil derselben in Asche. Von den Thurmwächtern scheint keiner das Feuer bemerkt zu haben, denn die Stadt wurde nicht allarmirt.

Erwiederung.

Herr K. bemerkt in No. 174 dieser Zeitung, daß ihm „aus der erhöhten allgemeinen Sterblichkeit in jungen Jahren (hinsichts des Einflusses der Schulen auf die Gesundheit) zu viel gefolgert worden zu sein scheint“, da a) „auch das weibliche Geschlecht auf der Tabelle figurirt, welches keine Gymnasien besucht, b) unter den Männern auch nur ein sehr kleiner Theil den so ausgedehnten Schulen unterrichtet genießt, c) an anderen Orten die Listen der Verstorbenen eine durchgängige Abnahme der Sterblichkeit darthun.“

Ad a) Wenn auch das weibliche Geschlecht auf der Tabelle figurirt, so kann dieses doch den aus der Tabelle gezogenen Folgerungen keinen Eintrag thun. Denn nach allen Mortalitäts-Tabellen*) ist die Sterblichkeit im Alter von 14 bis 20 Jahren beim männlichen Geschlechte größer als beim weiblichen; wie denn auch nach den Listen der königlichen Regierung von 1813 bis 1822, diese Sterblichkeit beim männlichen Geschlechte überwiegend ist, indem während dieses Zeitraums 305 männlichen und nur 281 weiblichen Geschlechtes starben. Eine Vergleichung der Sterblichkeit in den verschiedenen Zeiträumen in Ansehung des Geschlechtes konnte nicht beigelegt werden, da die früheren Listen keine Data hierzu enthalten.

Wenn aber auch solche vorhanden wären, so müßte, da nach den allgemeineren Listen zu urtheilen, der größere Theil der im erwähnten Alter Verstorbenen, männlichen Geschlechtes sein würde, das aus denselben zu erhaltenen Resultat, der Behauptung des Herrn Lorinser noch mehr Gewicht geben.

Ad b) Wenn Herr K. in die Richtigkeit der von mir enthaltenen Resultate aus dem in b) angeführten Grunde Zweifel setzen zu können glaubt, so glaube ich gegen theils nicht zu irren, wenn ich annehme, daß unter den fernhaften Lehrlingen und Gesellen und überhaupt unter den Nichtstudirenden im Alter von 14 bis 20 Jahr, die Sterblichkeit mindestens nicht größer als unter

*) Unter andern in Carl Chaffot de Florencourt Abhandlungen aus der juristischen und politischen Medicin, Vicquien's Rechnung des Wahrscheinlichen

den Studirenden sei; und daß demnach auch dieser Einwand den gelieferten Resultaten keinen Eintrag thue.

Ad c) Daß aber an andern Orten die Sterbelisten durchgehends eine Abnahme der Sterblichkeit darthun, muß ich so lange dahin gestellt sein lassen, bis ich mich überzeugt habe, daß hierbei keine Täuschung stattfindet. Denn gäbe es auch Listen, aus denen im Allgemeinen eine verminderte Sterblichkeit hervorginge, so würde dies dennoch die Behauptung des Herrn Lorinser nicht umstoßen, wenn nicht zugleich daraus hervorginge, daß die Sterblichkeit der Menschen in den ersten 20 Lebensjahren abgenommen hat. Nur in diesem Falle kann aus den in meinem Aufsatze gegebenen Gründen durchgehends eine Abnahme der Sterblichkeit stattfinden.

Schließlich sage ich dem Herrn K. meinen verbindlichsten Dank für die dem Gegenstande geschenkte Aufmerksamkeit, durch welche ich veranlaßt wurde, denselben mehr zu erläutern, und hätte ich wohl gewünscht, daß Herr K. seine Bemerkung mit seiner Namensunterschrift versehen hätte.

E. M. Hahn, Doktor der Philosophie &c.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

der Ober-Appellations-Gerichts-Rath Cad.

Minna Cad, geb. Pilaska.

Posen den 29. Juli 1836,

Todes-Anzeigen.

Am 29ten d. Mts. traf uns der herbe Schmerz unseren geliebten Theodor in noch nicht vollendetem neunten Monat seines Alters zu verlieren. Mit trauerndem Herzen widmen wir Freunden und Bekannten diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 30. Juli 1836.

Der Ober-Landes-Gerichts-Rath von Rönne,
und Frau.

Nach einem 6wöchentlichen Krankenlager an Brust- und Unterleibsleiden endete am 30. Juli Nachmittags 3 Uhr unser zweiter Sohn, Bruder, Schwager und Neve Julius Kliche, in dem noch nicht vollendetem blühenden Alter von 23 Jahren. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese uns schmerzlich und tief betrübende Anzeige, mit der sehr ergebenen Bitte, uns ihre stille Theilnahme an diesem herben Verlust zu schenken.

Breslau den 1. August 1836.

Christian Kliche	} als
Amalie Kliche geb. Müller	
Robert	} Eltern.
Amalie verehel. Vormann	
Charlotte	} als
Louis	
Vormann, Rechnungs Rath, als Schwager.	
Heinrich Müller, Pfarrer in Alsdorff, als Onkel.	

Theater-Anzeige.

Montag den 1. August zum zweitenmale: „Eulenspiegel, oder Schabernack über Schabernack.“ Wiener Lokalposse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller. Herr Beckmann, Eulenspiegel, als neunte Gastrolle.

Fr. z. Z. 2. VIII. 6. J. □ II.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidniger Straße No. 47.

Kirchhof, F., die Kultur der Runkelrüben und Kartoffeln für die Bearbeitung derselben auf Zucker und Syrup, nebst den bei einem ausgedehnteren und fortgesetzten Anbaue am zweckmäßigsten zu beobachtenden Fruchtfolge. gr. 8. Magdeburg. 27 Sgr.

Gaudy, F. Frhr., mein Räderzug. 3 Thle. 8. Berlin 3 Rthlr. 23 Sgr.

Göb, W. F., vollständiges alphabetisches Waaren-Verzeichniß zu dem allgemeinen Vereins-Zoll-Tarif. 4. Frankfurt. geb. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Sintenis, K. F., Handbuch des gemeinen Pfandrechts. gr. 8. Halle. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Walter, F., Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlichen Confessionen. 7te umgearb. Aufl. gr. 8. Bonn. 3 Rthlr.

Wiese, F. A. Dr., Indien oder die Hindus. Mit vielen Abbildungen. 1ster Band. 8. Leipzig. geb. 23 Sgr.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Radardorf im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 16,794 Rthlr. 4 Sgr. 8 Pfg. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 3ten October d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboren, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 29ten Februar 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.
Erster Senat.

Subhastations-Anzeige.

Auf Antrag der Oberschlesischen Landschaft ist zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Loster Kreise belegenen, im Jahre 1835 landschaftlich Behufs der Subhastation auf 22806 Rthlr. 16 Sgr. zum Pfandbriefs-Credit auf 22381 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Ritterguts Koppinitz, für welches in termino den 9ten Mai d. J. 15000 Rthlr. geboten worden, ein neuer Termin auf den 10ten September 1836 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Ohlen in unserm Geschäftsgebäude hieselbst anberaumt worden. Die Taxe, der ueueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden. Ratibor den 13ten Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlessien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die ideelle Hälfte des auf der Garten-Strasse sub No. 1. des Hypotheken-Buchs belegenen Grundstücks, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des ganzen Grundstücks vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,173 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 7,895 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 6ten September 1836 Vormittags um 11 Uhr im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 5ten Januar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 28ten März 1834 verstorbenen Erbsassen Johann Carl Benjamin Glas am 7ten Juni c. eröffneten erbchaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 24sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Knöpfpler angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 7ten Juni 1836.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Bürgerwerder No. 1052 a des Hypothekenbuchs, neue No. 1 und 20 belegene Haus dessen Materialwerth 5062 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf., der Nutzungsertrag aber 5560 Rthlr. beträgt, soll am 13. Januar 1837 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts im Wege der Exekution verkauft werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 14. Juni 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Da die Pfandscheine No. 37165 37347 743 763 1123 1373 und 2916 der bei dem Stadt-Leih-Amte verpfändeten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 26. August 1836 beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Pfänder von denen und bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 25ten Juli 1836.

Das Stadt-Leih-Amte.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth Ernst Friedrich Köhler gehörende, in hiesiger Vorstadt sub No. 104. gelegene Haus mit Nebengebäuden und Garten von 1½ Morgen, soll im Wege der notwendigen Subhastation am 5ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden. Die nach dem Materialwerthe auf 1549 Rthlr. 1 Sgr. und nach dem Nutzungsertrage auf 1969 Rthlr. ausgefallene Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Zobten den 21. Mai 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Johann Christian Marquardt und dessen Ehefrau Caroline Mathilde geborne Krüger zu Medzibor, haben die daselbst unter Eheleuten stattfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen vor Einschreitung der Ehe am 8ten März c. notariell aufgenommenen und nachher am 30sten Mai c. vor unterzeichnetem Fürstenthums-Gericht als persönlichem Richter verlaublichem Vertrag, ausgeschlossen. Dels den 10ten Juni 1836.

Herzoglich Braunschweig-Delisches Fürstenthums-Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Schlossermeister Johann Gottlieb Wehlmann und die verwitwete Niemer Lange, Christiane Friederike geb. Druß hier, haben bei ihrer bevorstehenden Verchelichung unterm 26sten d. Mts. die hierores unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Dels den 28sten Juli 1836.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal, Citation.

Der, unter Curatel stehende, seit 13 Jahren in unbekannter Abwesenheit befindliche Schuhmacher Lebrecht Christoph Dieking, zu Gänsefurth am 28sten October 1805 geboren, welcher in seinem 17ten Jahre von hier auf Wanderschaft gegangen und so weit Nachricht von ihm vorhanden, zuletzt sich in Breslau aufgehalten, von da aber verschwunden ist, wird auf Antrag seiner Geschwister und muthmaßlichen nächsten Erben hieselbst, edictaliter citirt, spätestens in termino peremptorio

den 10ten September d. J. bis Nachmittags 4 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube zu erscheinen und sein, bisher durch einen, ihm gerichtlich bestellten Curator verwaltetes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder aber zu erwarten, daß bei seinem Nichterscheinen er für todt, sein Vermögen aber für vererbt erklärt und seinen bekannten nächsten Erben zur freien Disposition ausgeantwortet werden wird. Zugleich werden auch seine etwaigen weiteren unbekannteten Erben edictaliter geladen, sich im gedachten Termine auf hiesiger Gerichtsstube einzufinden und sich zu legitimiren, mit dem Verwarnen, daß auf sie und ihre Erbansprüche sonst weiter keine Rücksicht genommen werden wird.

Hecklingen, im Herzogthum Anhalt-Bernburg, den 28sten Mai 1836.

Ndelg. von Trotha'sche Amtsgerichte daselbst.
(L. S.) Dr. W. Schlitte.

Edictal, Citation.

Berschollen sind:

- 1) von Ladziga, die Barbara Elisabeth Kondziolky, 50 Jahr alt, zuletzt zu Kalisch wohnhaft, deren väterliches Erbtheil in 18 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. besteht,
- 2) von Groß-Peterwitz der Gerbergeselle Heinrich Wahn, der von der Wanderschaft im Jahre 1803 die letzte Nachricht aus Philadelphia gegeben, hat im Deposito 25 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf. Vermögen,
- 3) von Jagatschütz die von Stroppen gebürtige Rosina Christiane Wartsch geschiedene Schuhmacher Junke, deren letzter bekannter Aufenthalt ein Dorf bei Reichenbach in Böhmen gewesen sein soll, für welche vom Bruder 25 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. im Jahre 1834 zum Deposito gezahlt worden,
- 4) von Bersingawe, Johann Carl Striekel, Groscher Sohn, vormals Landwehrsoldat, geboren den 22sten December 1800. Seit Weihnachten 1824 ist sein Aufenthalt unbekannt. Sein väterliches Erbtheil besteht in 73 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf.,
- 5) von Conradswaldau, Susanna Elisabeth Fundner, geboren den 24sten August 1793, für welche auf der vormals väterlichen Groscherstelle 21 Rthlr. 1 Sgr. Erbtheil stehen, welche 1813 als sie zu Breslau vor dem Nicolai-Ahore bei einem Kräuterdiene, spurlos verloren ging,
- 6) von Labischütz, die 3 Kinder der Elisabeth geborne Eke, verehel. Husar Schuhale, welche mit der Mutter im Jahre 1787 nach Berlin gingen, wo die Mutter gestorben sein soll, welche einige Effecten hinterließ, wofür die Lösung mit 7 Rthlr. 26 Sgr. zum Deposito im Jahre 1803 eingezahlt wurde.

Vorstehend benannte, und ihre Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen 9 Monaten hierher Anzeige zu machen, und spätestens in dem hiermit auf den 28sten März 1837 anberaumten Termine hier zu erscheinen, sich

auszuweisen und das Weitere zu gewärtigen, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen und ihr Vermögen den Extrahenten ihrer Edictal-Citation, ihren hiesigen legitimirten Verwandten und Erben verabsolgt werden würde. Trachenberg den 8ten Juni 1836.

Schwarz, Justitiarius.

A u c t i o n.

Am 15. August Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage ebenfalls Nachmittags von 2 Uhr soll im Auktionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße die von dem Herrn Justiz-Rath Salzbrenn hinterlassene Bibliothek der verschiedensten Werke aus allen Fächern der Wissenschaften alter und neuerer Sprache, nebst einer Sammlung zum Theil vortrefflicher und werthvoller Landkarten, und einer bedeutenden Anzahl Musikalien der berühmtesten Componisten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist zu Breslau in der Buchhandlung Josef Marx & Komp., bei dem Herrn Professor Rohowsky und zu Bischof bei Wansen bei dem Kandidaten Herrn Löbe zu haben, welche auch Aufträge anzunehmen geneigt sind.

Breslau den 27sten Juni 1836.

Mannig, Auktions-Commis.

A u c t i o n.

Am 2ten August e. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr u. d. f. Tage, soll in No. 17. Junkernstraße, der Nachlaß der verw. verstorbenen Polizei-Assessor Hohberg, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Meubles, Hausgeräth, und verschied. Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 26. Juli 1836.

Mannig, Auktions-Commis.

Weinversteigerung.

Dienstag den 2. August Vormittags von 9 Uhr an werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Partie rothe und weiße Weine von guter Qualität versteigern.
Pfeiffer, Auktions-Commis.

Brauerei-Verpachtung.

Das Dominium Koitz, zwischen Neumarkt und Parchwitz, beabsichtigt seine Brauerei, welche massiv gebaut, mit einer neuen Darre und Malztenne versehen ist, und dicht an der Berliner Kunststraße liegt, von Weihnachten 1836 ab, meistbietend zu verpachten. Es ist demgemäß ein Termin auf den 3ten October a. e. Nachmittags 1 Uhr in dasiger Beamten-Wohnung anberaumt worden, woselbst die Bedingungen zu jeder schriftlichen Zeit eingesehen werden können.

Die kleine grundstück Haser, und Siedebude auf dem Neumarkt ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Das Nähere Ohlauerstraße No. 29. drei Treppen hoch.

Das Dominium Dyppliwoda bei Nimptsch, beabsichtigt von Michaeli 1836 ab, den sich dort befindenden Zier- und Gemüsegarten zu verpachten. Die Bedingungen darüber sind beim Wirthschafts-Amte daselbst zu erfragen.

Holz-Verkauf.

Den 15ten und 16ten November d. J. wird auf dem Gute Borganie, Neumarktschen Kreises (zwischen Breslau und Schweidnitz gelegen) eine bedeutende Quantität Eichen — zum Schiff- und Mählbau — auch Stammholz, bestehend in Birken, Aspen und Erlen, an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Der Förster Ignaz Nowak zu Borganie wird den Käufern das Holz anweisen.

Apotheken-Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber ist eine Apotheke, 10 Meilen von Breslau, sehr schön und ganz neu eingerichtet, für einen sehr billigen Preis sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen F. W. Nicolmann in Breslau.

Wirklich ächten rothen und weißen Grünberger Weinessig

zum Einlegen der Früchte habe ich empfangen, empfehle solchen zu äußerst billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke No. 55 in der goldnen Weintraube.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Vier-Abnehmern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom 1. August ab in dem Schweidnitzer Keller so wie in meinen übrigen kleinen Verkauf-Lokalen das große Quart Berliner Weisbier vom Faß mit 10 Pfennigen und die Boutheille Weisbier mit 1 Sgr. 6 Pf. verkaufe.

Breslau den 1. August 1836.

A. Friebe.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Wilt. Unzer in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen à 8 Sgr. (in Breslau bei Wilt. Gottl. Korn) zu haben:

Dr. Lorinser's

Beschuldigung der Schulen,
zur Steuer der Wahrheit
und

zur Beruhigung besorgter Eltern
widerlegt von

Dr. F. A. Gotthold.

Diese Schrift wird die Eltern schulfähiger junger Leute nicht bloß beruhigen, sondern ihnen auch sonst noch manche Belehrung für die Erziehung ihrer Kinder gewähren.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische Provinzialblätter.

1836.

Erstes Stüd. Juli.

Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Der deutsche Orden als Mittkämpfer bei dem Einfall der Mongolen in Schlesien im Jahre 1241. Vom Justizrath Scholz.
2. Der Geistliche bei der sorgenvollen Wiedemuths-Verwaltung (Beschluß).
3. Aus welchen Wurzeln entsprang das Gedeihen der schlesischen Städte? Vom Superintend. Keller (Fortf.)
4. Ueber das Vaterland des Kalmus. Vom Prof. Dr. Göppert.
5. Ueber das Schulwesen in Oberschlesien. Vom Kreis-Schul-Inspr. Heide.
6. Wünsche eines Reisenden im schlesischen Gebirge. Vom Prof. Prudlo.
7. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
8. Chronik.
9. Getreide-Preise.
10. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literatur-Blatt

den Schlesischen Provinzial-Blättern.
Siebentes Stüd. Juli 1836.

Preis: 3 Sgr.

1. Kirchengeschichte.
2. Biographien. (1834—36.)

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- u. Kunst-Handlung
in Breslau (Albrechtsstrasse No. 53)
ist erschienen und zu haben:

Parade-Märsche,

Sr. Hochwohlgeboren
dem Königl. Preuss. General-Major, Commandeur
der 2ten Gard-Landwehr-Brigade, Inspecteur
sämtlicher Jäger und Schützen, Ritter vieler
hoher Orden etc. etc.

Herrn von Neumann,
hochachtungsvoll gewidmet
von

Friedr. Demuth,

Kapellmeister d. Königl. 2ten Schützen-Abtheilung.
2te Lieferung 5 Sgr.

Exemplare der Parade-Märsche 1ste Lieferung
sind auch jetzt wieder vorräthig.

Im Musikalien-Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6. sind eben erschienen:

Scholz, W. E.,

Sechs Lieder, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 3s Hest.

Preis 17½ Sgr.

Raymond, E.,

Le Russe, Rondino agréable et facile pour le Violon avec accompagnement de Quatuor ou de Pianoforte. Oeuvre 14. à 10 Sgr.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6. ist eben erschienen:

Hampel, J. C. G.,

Neue Novitäten aus der Elementar-Geometrie. Mit 1 Figurentafel. Preis 2½ Sgr.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6. sind so eben erschienen:

Fr. von Korff,

Uebungen im Zeichnen kleiner Genrebilder u. s. w. zum Gebrauche in Volks- und Bürger-schulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber für den Selbstunterricht, fortgesetzt von J. C. G. Hampel. 2tes Hest. Preis 15 Sgr.

Fr. von Korff,

Neue methodische Anweisung zum Blumenzeichnen u. s. w. fortgesetzt von J. C. G. Hampel. 2tes Hest. Preis 15 Sgr.

Der Beifall, welchen die früher erschienenen Hefte erhalten haben, läßt auf die Brauchbarkeit derselben schließen und eine eben so günstige Aufnahme dieser würdigen Fortsetzungen erwarten.

Bei Eduard Pelz, Schuhbrücke No. 6. sind stets vorrätzig:

Wein = Etiquets

mit geschmackvollen Randverzierungen, das Hundert 3 Sgr. Zwölf Hundert 1 Rthlr.

Heute zulezt die 3te Abtheilung der malerischen Reise um die Welt.

Am Schweidnitzer Thor, offen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Casino = Anzeige.

Mittwoch den 3. August zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs werde ich in dem Lokale des Herren Cofferier Zahn ein großes Casino veranstalten, wozu ich ein geehrtres Publikum hiermit ergebenst einlade.

Anfang 8 Uhr.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer.

Rothe und weiße Bordeaux-Weine, so wie Mosel-, Franken- und Rhein-Weine, auf Flaschen abgezogen, offerirt in bester Qualität zu billigen Preisen

die Weinhandlung von

J. F. W. Güßfeldt,

Herren-Strasse No. 28.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8 im goldnen Anker.

Heute Montag den 1. August findet bei mir ein großes Silberauschieben nebst Concert und Beleuchtung des Gartens statt, wozu ergebenst einladet

Rappeller, Cofferier, Lehndamm No. 17.

Fleisch, Ausschieben

Montag den 1sten August, wozu ich ergebenst einlade.

Lang,

im schwarzen Bar in Pöpelwitz.

Zum Fleisch-Ausschieben, Wurst-Essen und Concert bei Gartenbeleuchtung ladet auf heute nach Briggenthal ergebenst ein Gebauer, Cofferier.



Zum Fleisch- und Wurstausschieben

heute Montags den 1. August ladet ergebenst ein

der Cofferier Wengler in Neuborf.

Anzeigen.

1) Lehrlinge zur Pharmacie, Chirurgie, Oekonomie und Handlung, desgl. für verschiedene Künstler und Handwerker namentlich: für Goldarbeiter, Instrumentenmacher, Maler, Buchbinder, Feilenhauer, Selbgießer, Sattler u. s. w. werden verlangt.

2) Ein geschickter Brenner und Brauer sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres im Anfrage, und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ein Familien-Vater wünscht einen seiner Söhne bei einem Landgeistlichen unter billiger Anforderung in Pension zu geben. Das Nähere besagt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Brustfranke
können von dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kr., eine frisch milchende Eselin in Miete erhalten.

Zu vermieten und Termino Michaeli zu beziehen ist Herrnsstraße No. 7 in der zweiten Etage eine Wohnung bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör. Das Nähere hierüber in No. 4 am Ringe in der zweiten Etage zu erfahren.

Zu vermieten

Am Carlstraße No. 32. zwei helle freundliche Wohnungen. Das Nähere ist daselbst im Comptoir zu erfahren.

Vom 1sten October d. J. ab ist ein freundliches meublirtes Zimmer für einen oder zwei einzelne Herren, oder auch als Absteigequartier zu vermieten. Das Nähere Karlsstraße No. 20. eine Treppe hoch.

Angelkommene Fremde.

Am 29sten. Im weißen Adler: Fürst v. Saksfeld, von Trachenberg; Hr. v. Kwiatkowski, Obrist, von Arnoldsdorf; Hr. v. Steinbach, Partikul, von Wörlitz. — In den 3 Bergen: Hr. Dr. Ertelt, von Kempen — Im gold. Schwerdt: Hr. Salomon, Justiz-Commiff., von Kempen — In der goldnen Gans: Hr. Werkmeister, Kaufm., von Stettin; Hr. Heim, Kaufm., von Eilenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Wechmar, von Zebitz; Baronin v. Nichtenhoffen, Stiftdame von Barfuß, beide von Hertwigswalde; Hr. v. Hocke, Lieutenant, von Kempen; Hr. v. Libowski, aus Polen — Im deutschen Haus: Hr. v. Raßmar, Lieutenant, von Berlin. — Im Mautenkranz: Hr. Neumann, Buchhändler, von Kratau; Hr. v. Starczynski, von Studnice; Hr. v. Zabarewski, von Pleßten; Hr. Hoff, Kaufmann, von Adelnau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dr. Stroheim, von Mielowitz; Hr. Muschner, Direktor, von Karlsruhe — Im goldnen Bepter: Frau Assessor v. Nuckfida, von Kalisch; Herr v. Wenzki, Hauptmann, von Kursangwitz; Hr. Görtlich, Ob.-Amtmann, von Karlsruhe — In der gr. Stube: Herr v. Gersdorff, Decenom, von Schmaradt. — Im goldnen Becht: Hr. Werner, Kaufm., von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. Ebel, Rechts-Kandidat, von Dypeln, am Rathhause No 61; Majorin v. Bistram, von Haynau, Ring No. 11; Hr. Schreier, Condukteur, von Glogau, Ursulinerstraße No. 21

Am 30sten. Im goldnen Schwerdt: Hr. Goo- mann, Kaufm., von Antwerpen; Hr. v. Beniczky, von Geisenheim; Hr. Löwenheim, Partikulier, von Berlin; Herr Breimee, Kaufm., von Eöln a. R. — In der goldnen Gans: Hr. Kunheim, Kaufm., von Berlin; Hr. Blaser, Kaufm., von Kitzingen; Hr. Feez, Kaufm., von Frankf. a. D.; Hr. Rattorf, Referendar, von Glogau. — Im weißen Adler: Fräulein v. Salen, Fräulein v. Schüg, beide von Pleß. — Im Mautenkranz: Hr. Schlink, Rittergutsbesitzer, von Mafelwitz; Hr. Hüdsberg, Buchhändler, von Willna; Hr. Landsbutter, Partikulier, von Warschwig. — Im goldnen Baum: Hr. Oberfeld, Gutspächter, von

Welna; Fräulein v. Frankenberg, von Schienau; Hr. Koräuber, Kaufm., von Schwedt; Hr. Berndt, Apotheker, von Kempen; Frau Gutsbes. v. Zelinska, aus Polen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lieutenant Dormeyer, Adjutant, von Wittenberg. — Im Privat-Logis: Herr Jeruim, Justizrath, von Rummelsburg, im Post-Gebäude; Hr. Strohmeyer, Rechnungsführer, von Neu-Ruppin; Hr. v. Garnier, von Nafabel, beide Ohlauerstr. No. 75; Hr. Langenmayer, Justiz-Commiff., von Rogasen, Wallstraße No. 20; Herr v. Steensen, Lieutenant vom 22. Infant-Reg., Neugasse No. 19.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 30. Juli 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		
		Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—	
Hamburg in Banco	a Vista	151½	—	
Ditto	4 W.	—	—	
Ditto	2 Mon.	—	149½	
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23½	—	
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102½	
Ditto	M. Zahl.	—	—	
Augsburg	2 Mon.	—	—	
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	
Ditto	2 Mon.	102½	—	
Berlin	a Vista	—	99½	
Ditto	2 Mon.	—	99½	
Geld-Course.		Pr. Courant.		
Holländ. Rand-Ducaten.	—	—	95½	
Kaiserl. Ducaten	—	—	95½	
Friedrichsd'or.	—	113½	—	
Louisd'or	—	113½	—	
Poln. Courant	—	—	401½	
Effecten-Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	402½	—	
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—	
Ditto ditto von 1822	4	—	—	
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	62½	—	
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	104½	—	
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104½	
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4	90½	—	
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106½	
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106½	
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—	
Disconto	—	5	—	

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 30. Juli 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Roggen	2 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. —	2 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. —	2 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf.
Gerste	2 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. —	2 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. —	2 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer	2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	2 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7 Sgr.